

## Ein vergessener Templiner Künstler

Vor einiger Zeit beschäftigte ich mich mit der Kunst der „Düsseldorfer Malerschule“. Dabei entdeckte ich unter den Schülern den aus Templin stammenden und hier vollkommen vergessenen Landschaftsmaler **August Wilhelm John**.

Die „Düsseldorfer Malerschule“ prägte von 1815 bis 1918, zwischen Romantik und Realismus, über 4000 Künstler in der ganzen Welt. An Bedeutung gewann jene Malerschule, als Wilhelm von Schadow (1788-1862) - der Sohn des berühmten Bildhauers Johann Gottfried Schadow - 1826 aus Berlin nach Düsseldorf ging und die Malerschule leitete. Schadow setzte einen Schwerpunkt in der Ausbildung auf die Historienmalerei. Dazu gehörte, dass einzelne Schüler schon vor 1848 in ihrer Kunst auch sozialkritischen Themen Ausdruck verliehen. In Düsseldorf wurde auch versucht die religiöse Malerei zu erneuern. Daneben gründeten 1828 der aus Jülich stammende Maler Johann Wilhelm Schirmer (1807-1863) und der Breslauer Carl Friedrich Lessing (1808-1880) einen „Landschaftlichen Komponierverein“, um die Freilichtmalerei zu fördern. Der Templiner August Wilhelm John war einer der Schüler von J. W. Schirmer. Zur Schülergruppe gehörten auch die später bekannten Künstler wie Arnold Böcklin, Anselm Feuerbach und Hans Thoma.

In der bisherigen Schülerliste wird angegeben, dass August Wilhelm John 1813 in Templin zur Welt kam und 1881 in Berlin verstarb. Nur sehr wenig ist von ihm bekannt. Im Templiner Kirchenbuch entdeckte ich aber als Geburtsdatum den 3.12. 1810. Die Taufe ist für den 16.12. eingetragen. Der Vater war der Schlächtermeister Johann Friedrich John. Seine Mutter hieß Marie Christine John, geb. Schröder. Als Paten werden genannt: Herr Klein, Wirtschaftsinspektor zu Annenwalde; ex. Stadtrichter Schulz; Madame Gerlich aus Neu Placht und die Frau des Predigers Wolborg aus Templin.

Die Aufzählung der Paten und der Beruf des Vaters lassen vermuten, dass A.W. John in einem gut kleinbürgerlichen Elternhaus aufgewachsen ist. In anderen Unterlagen der Stadt ist der Vater des Künstlers als Hausbesitzer der Mühlenstraße 255 erwähnt. Das war vor der Zerstörung im 2. Weltkrieg die Nr. 25, Ecke Kirchplatz. Johann Friedrich John lieferte während der französischen Besatzung Branntwein und Kaffee als Kriegszahlung. Er hat also vermutlich in seinem Geschäft auch mit anderen Waren gehandelt.

Im Kirchbuch fand ich neben August Wilhelm John auch noch einen Bruder und zwei Schwestern erwähnt. Im Hochzeitseintrag der Eltern gibt es den Vermerk, dass der Großvater des Künstlers Fischer in Templin war. Er hatte nach dem Stadtbrand von 1735 noch ein ärmliches Haus besessen und musste während der schwedischen Besetzung 1757 Kriegskontributionen zahlen. Der Beruf des Großvaters und die wasserreiche Umgebung Templins muss den Künstler später sehr beeinflusst haben, denn auf vielen seiner Bilder finden wir Fischer bei ihrer Arbeit dargestellt.

August Wilhelm John hat sich 1832, mit 22 Jahren, in die Landschaftsklasse von Wilhelm Schirmer in Düsseldorf eingeschrieben. Vermutlich hat er sich dabei - wie manch ein anderer Schüler auch - etwas jünger gemacht und 1813 als Geburtsdatum angegeben, denn das normale Eintrittsalter an der Kunstschule lag zwischen 12 und 18 Jahren. Der Lehrmeister Wilhelm Schirmer unternahm mit

seinen Schülern sehr oft Exkursionen in das Rheintal. Freilichtstudien bildeten das Fundament für die Landschaftsmalerei. Schirmer gelang es, detailgenau die Natur darzustellen.

Für A.W. John wurden vor allem Motive vom Rhein und von der Mosel die Schwerpunkte in seiner Kunst. Mit seinen Landschaftsbildern bestückte John von 1832 bis 1860 - alle zwei Jahre - Ausstellungen in der Preußischen Akademie der Künste von Berlin. Diese Ausstellungen dienten auch dem Verkauf von Kunstwerken an denen sich zahlreiche namhafte Künstler beteiligten.

(In einer Künstlerliste von 1838 entdeckte ich auch den Bildhauer Wilhelm Achtermann, der die Darstellung des Gekreuzigten für den Altar in der Templiner Maria-Magdalenen-Kirche schuf.)

August Wilhelm John wohnte viele Jahre in der heutigen Berliner Mitte. 1845 ist er im Berliner Adressbuch in der Alten Jakobsstraße 46 E erwähnt und ab 1846 mit seiner Familie in der Schöneberger-Straße Nr. 8. Am 1. Juli 1845 ( mit 36 Jahren) hat er in der St. Matthäuskirche geheiratet. Seine Frau war 28 Jahre alt und hieß: Friedericke Wilhelmine Luise Dunk.

Die Trauung hielt der Prediger Carl Büchsel. (Büchsel stammte aus dem uckermärkischen Schönfeld, ging in Prenzlau aufs Gymnasium, war u.a. nach dem Theologiestudium in Schönfeld und Brüssow Pfarrer, bis er 1846 nach Berlin an die neugebaute Matthäuskirche berufen wurde. Er war ein beliebter Prediger und wurde 1853 Generalsuperintendent.)

August Wilhelm John ist etwa 10 Jahre nach der Eheschließung, am 31.8. 1856 Vater der Tochter Auguste Luise Hedwig geworden. Als Taufpaten sind u.a. ein Förster Lunow und ein Dr. Tirulle genannt.

Im Kirchenbuch von Alt-Berlin ist im Sterberegister von 1881 der Tod des Landschaftsmalers John erwähnt. Er starb an Entkräftung am 11. Juli 81 im Alter von 70 Jahren. Als Hinterbliebene sind die Witwe und eine erwachsene Tochter erwähnt.

August Wilhelm John verband in seiner Kunst Landschafts- und Architekturmalerei. Er erzählt in seinen Bildern vom Alltag der Menschen, zeigt sie in ihrer täglichen Arbeit, im Gespräch und oft auch mit Tieren. Da die Architektur auf seinen Landschaftsbildern oft eine wesentliche Rolle spielt darf man vermuten, dass er auch von Carl Friedrich Lessing als Lehrer beeinflusst wurde.

Im Düsseldorfer Stadtmuseum befindet sich von John das Gemälde **„Der alte Rheinkran“** von 1837. Das Bild zeigt Menschen bei der harten und gefährlichen Arbeit auf und mit dem Kran. Im damaligen Hafenverkehr hatte jener Kran eine große Bedeutung für den Warenverkehr.

**„Eine romantische Rheinlandschaft“** am Bingener Ufer malte John 1847. Es zeigt voller Detailfreude typische Motive im Werk des Malers, Burgen im Vorder- und Hintergrund. Bürger im Gespräch und Fischer bei der Arbeit auf dem Wasser und am Ufer.

Das Bild **„Flusslandschaft mit Blick auf Kathedrale“** von 1841 gehört als Motiv zu einem der Kernthemen der Düsseldorfer Landschaftsmalerei.

Die Kahnfahrt auf einem Fluss wurde in der Romantik oft als Sinnbild für die Lebensreise verstanden. Ludwig Richter (1803-1884) schuf nach einer Ausstellung, die er von Düsseldorfer Künstlern in Dresden sah, sein berühmtes Bild **„Die Überfahrt am Schreckenstein“** (1837).

John hat mit seiner Abendstimmung auf diesem und ähnlichen Bildern jener Zeit auch das Motiv der

Lebensreise aufgegriffen.

Am rechten Flussufer ist eine große Kathedrale dargestellt. Einer der Männer im Boot weist auf dieses Gotteshaus. Es scheint Ziel der „Lebensreise“ zu sein. Das grün bewachsene Ufer unterhalb des Gotteshauses lässt diesen Ort fast paradiesisch erscheinen.

Eine weitere Alltagsszene in ärmlicher Umgebung mit Schiffen, Händlern und Menschen im Gespräch zeigt eine „**Küstenlandschaft**“ von 1839. Es befindet sich im Museum der Zitadelle Jülich. Eine Zeichnung von einem „Fischer, der in einem kleinen See Netze auswirft“ befindet sich in der Sammlung Maximilian Speck von Sternberg in Leipzig. (Auf meine Bitte, mir eine Bilddatei zur Verfügung zu stellen, wurde leider nicht reagiert.)

Weitere Bilder Johns werden immer wieder auch auf Auktionen zum Kauf angeboten. Es wäre schön, wenn die Stadt Templin – vielleicht auch mit Hilfe eines Sponsors – von den meist noch erschwinglichen Bildern eines für unser Stadtmuseum erwerben könnte.

Als Landschaftsmaler geriet John bald in Vergessenheit. Ob er selbst Schüler hatte, lässt sich nicht mehr ermitteln. Doch vermutlich hat er als selbständiger Landschaftsmaler in Berlin auch Zeichenunterricht gegeben, um seine Familie zu versorgen. Als geborener Templiner gehört er zur Stadtgeschichte. Dieser Artikel soll dazu beitragen, dass er nicht vergessen bleibt.

Pfr.i.R. Ralf-Günther Schein



August Wilhelm John, Eine romantische Rheinlandschaft, 1847



August Wilhelm John, Der alte Rheinkran, 1837



August Wilhelm John, Küstenlandschaft, 1839



August Wilhelm John, Flusslandschaft mit Blick auf Kathedrale, 1841